

Kapitel X

Obwohl ich jetzt wusste, wie ich meine Besuche während Fritzis Studium organisieren würde, war ich immer noch etwas bedrückt und machte einen Spaziergang. Die Sonne war rausgekommen



und brachte überall den Schnee zum Schmelzen. Ich setzte mich unter die Schneeglöckchen und grübelte, außerdem

begann ich Hunger zu verspüren. Da raschelte etwas im Hintergrund an der alten Mauer. Ich fuhr herum und schaute in das Gesicht eines



kleinen Mädchens, das halb auf der Mauer

saß und mich beobachtete. Eigentlich sollte man als Maus vor Menschen Angst haben, meistens führen die nichts Gutes im Schilde; aber hier war es anders. Sie lächelte und sagte sanft: „Hallo kleine Maus, wer bist du?“ „Ich heiße eigentlich Philippus - aber alle nennen mich Phili“ „Ah“ sagte sie „dann bist du ja die kleine Kirchenmaus, die den Fackelumzug für uns Kinder organisiert hat! Danke dafür, - deine Freundin Fritzi habe ich auch schon kennengelernt. Ich heiße übrigens Philippa.“ Das war also das Mädchen, das neu in diese Gegend gezogen war. Ich war nicht mehr so vorsichtig, sie bot mir sogar etwas zu Essen an.

„Magst du einen Käse-Kracker?“ fragte sie. Vorsichtig gab sie mir das runde Ding. Das roch nicht nur gut sondern schmeckte auch prima! Das war



wirklich fast eine Alternative zu dem berühmten Mause-Käse. Ich knabberte an dem Stück und beäugte Philippa ausführlich. Ich



fand sie richtig nett.
Das konnte wirklich eine Menschenfreundin
werden. Das sagte mein kleines Mauseherz.
Während ich noch so nachdachte und sie
ansah, spendierte sie mir noch einen weiteren
Kräcker, den ich aber in meine
Vorratskammer rollte - richtig
praktisch war das.



„Was hältst Du davon, wenn du
mir mal die Kirche zeigst, ich
würde mich sehr darüber
freuen.“ „Ich auch“, platzte ich heraus. „Das ist ja
toll, dass du mich richtig verstehst“, meinte sie, „ich
glaube, wir werden gute Freunde.“ „Philippa“ piepste
ich. „Kannst du auch aus einem Buch vorlesen?“ wollte
ich wissen. „Na klar“ meinte sie „Dann kann ich
erfahren, was in der Bibel steht?“ Sie schaute mich
an. „Ja, natürlich. Was hältst du davon, wenn ich
meine Kinderbibel mitbringe und daraus vorlese,
während wir in der Kirche sind?“

War das nicht super? Da gab es
eine neue Freundin, die mir
vorlesen konnte, das musste ich
Fritzi erzählen. Wir

verabschiedeten uns , verabredeten uns für den
morgigen Tag. Ich schlüpfte wieder in mein
Mauseloch.

